

BodyCheck und die Orientierung nach REVIS

Die didaktische DVD BodyCheck geht neue Wege in der Gestaltung von Unterrichtshilfen. Jugendliche sollen gewonnen werden, sich mit dem eigenen Körper, dem eigenen Ess-, Trink- und Bewegungsverhalten zu beschäftigen und Bezüge zwischen den Lehr-Lerninhalten und dem eigenen Alltag und dem eigenen Handeln herzustellen. Dieses Ziel verfolgt das REVIS-Curriculum Ernährungs- und Verbraucherbildung (EVB) und die Empfehlung für die didaktische Orientierung durchgängig. Themen, die für den Unterricht aufgearbeitet werden, müssen immer auch der Frage nach ihrer Alltags- und Handlungsrelevanz für die Schülerinnen und Schüler standhalten. Idealerweise werden Lehr-Lerninhalte in der Schule nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt. Deshalb gehört im Rahmen von Schulentwicklung auch die Vernetzung von Themen und Inhalten im fächerübergreifenden Unterricht dazu. Das REVIS-Curriculum EVB ist als Schulcurriculum angelegt und bietet zahlreichen Fachdisziplinen die Möglichkeit der Verknüpfung. Das Material „BodyCheck“ bietet auch hierfür zahlreiche Impulse.

Die Planung, Entwicklung, Durchführung und Reflexion von Unterricht bleibt in der Verantwortung der Schule und der Lehrkräfte. Materialien und Medien können dazu nur eine Hilfestellung sein, doch sie können für Abwechslung und Motivation bei Schülerinnen und Schülern und bei Lehrkräften sorgen. Die DVD allein bietet vielseitige Anknüpfungsmöglichkeiten für Themen und Bildungsinhalte in unterschiedlichen fachlichen Zusammenhängen. Sie lässt sich auch gut in bestehende Unterrichtskonzepte integrieren und mit bewährten Arbeitsmethoden und -materialien kombinieren.

Die hier vorgelegten Arbeitsmaterialien und -hilfen bieten einen Pool mit Aufgabenstellungen. Sie können ergänzen, unterstützen und Impulse geben.

Das Curriculum EVB bietet einen Überblick über das, was als Mindestanspruch für Kinder und Jugendliche im fachwissenschaftlichen Konsens formuliert wurde (vgl. Modellprojekt REVIS, www.evb-online.de). Es bietet damit eine wichtige Orientierung für den thematischen Einsatz von Medien und Materialien. Einige der hier vorliegenden Arbeitsblätter bewegen sich im Rahmen dieses Mindestanspruches, andere gehen darüber hinaus.

Für die Gestaltung einzelner Unterrichtseinheiten greifen die Arbeitsblätter ein eher kleines Methodenrepertoire zurück – sie können und wollen nicht die Methodenkompetenz von Lehrkräften ersetzen. Das Lernen in der Ernährungs- und Verbraucherbildung sollte immer salutogenetisch, kompetenzorientiert und lebensbegleitend ausgerichtet sein.

Zahlreiche Themen der Gesundheitsbildung, wie beispielsweise die allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit, das Energiemanagement, die Ausbildung eines leistungsfähigen Knochensystems, weisen Bezüge zur Ernährungsbildung auf. Diese wiederum – wenn sie alltags- und handlungsbezogen orientiert ist – ist in der westlichen Konsumgesellschaft nicht von der Verbraucherbildung zu trennen.

Die Bildungsbereiche Ernährung – Gesundheit – Konsum weisen im Leben vielfältige Verknüpfungen auf und sind für den Menschen in seinen Alltags- und Handlungsbezügen komplex miteinander verbunden. Überwiegend werden für den Bildungsprozess (im konstruktivistischen Sinne der „Bildung von Vorstellungen“) und damit hauptsächlich im Unterricht einzelne Bereiche aus dem Komplex herausgelöst – wie zum Beispiel Knochen, Muskeln und Bewegung. Es ist zwingend notwendig, die Integration dieser einzelnen Teile und Modelle in den Gesamtzusammenhang des jugendlichen Alltags sicherzustellen.

„Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir ...“. Diese „Fäden“ verschiedener Bildungsinhalte und Themen in der Hand zu behalten und Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, sie „im Kopf“/ in ihren Vorstellungen wieder zu verknüpfen, ist Aufgabe der Lehrkraft.

Dipl. oec. troph. Anke Oepping,
Fachgruppe Ernährung und Verbraucherbildung
Universität Paderborn
Tel. 05251-603756
E-Mail: anke.oepping@uni-paderborn.de
Internet: www.evb-online.de